

Münchener Tagung des Ausschusses für den Reichsverband

München. (JTA.) Der von der Münchener Tagung der Vertreter der Landesverbände am 25. April d. J. eingesetzte Ausschuss zur Vorbereitung des Reichsverbandes der deutschen Juden, hat bekanntlich einen Unterausschuss zwecks Vorbereitung eines Verfassungsentwurfes eingesetzt. Am 6. Juni trat dieser Unterausschuss in Berlin zusammen und wählte eine Redaktionskommission, die am 7. Juni den Entwurf herstellte.

Am 18. Juli d. J. wird nun der Vollausschuss in München zusammentreten, um zu dem vorliegenden Verfassungsentwurf endgültig Stellung zu nehmen. Der Bayerische Landesverband hat die Herren Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer und Justizrat Hommel delegiert. Vom Preussischen Landesverband werden an der Sitzung dessen Vorsitzender Kammergerichtsrat Wolff, Justizrat Lienthal, Rechtsanwalt Dr. Klee, Galeski, außerdem Justizrat Blau (Frankfurt) teilnehmen. Auch die übrigen Landesverbände werden entsprechend vertreten sein. Als besondere Sachverständige sind der Vorsitzende des Rabbinerverbandes Dr. Baeck und für den Lehrerverband Lehrer Stern-Berlin zugezogen.

Die völkische Ritualmordhetze in Breslau

Die kommunistische „Arbeiter-Zeitung“ bringt die folgende aufsehenerregende Mitteilung, die von der übrigen Presse noch nicht vermerkt worden ist:

In der Angelegenheit des Breslauer Kindermordes wurde der Polizei ein eigenartiger Fund gemeldet: Man fand nämlich eine, wie die chemische Untersuchung ergab, mit Tier- und Menschenblut getränkte Mäntelschürze, die mit den Anfangsbuchstaben A. H. gezeichnet war. Die beiden „Finger“, die Passanten auf das Paket aufmerksam machten, entfernten sich sonderbarer Weise schleunigst, trotz der ausgesetzten 4000 Mark Belohnung. — Die Zeitung fügt hinzu: „Bekanntlich haben die Völkischen behauptet, der Kindermord sei durch den (übrigens einen Tag vor dem Mord durch Selbstmord umgekommenen) jüdischen Hausdiener Alfred Haase als ein „jüdischer Ritualmord“ begangen worden. Um diese Pogromhetze weiter treiben zu können, haben sie jetzt diesen eigenartigen „Fund“ der mit den Anfangsbuchstaben des Haase gezeichneten Schürze ins Werk gesetzt.“

Ein neues Redeverbot für Hitler

Berlin. Wie aus München telegraphiert wird, hat die Polizeidirektion eine Versammlung der nationalsozialistischen Studenten, in der Hitler sprechen sollte, verboten mit der Begründung, daß öffentliche Versammlungen mit Hitler als Redner nicht zugelassen werden können.

Raucht
Florida-Luxus die neue un-
übertroffene **5-Pl.-Zigarette**
in holzabgedichteter Verpackung

„Schweig!“ Aber er hielt inne, er wollte das dreifache Fest nicht stören. „Singe von der Freude, vom Wein, der da perlt in goldenen —“

„Blut perlt in deinem Becher!“ unterbrach ihn der Barde. „Schweiß und Blut schlürfen deine Lippen —“

Der Burgherr winkte, daß er schweigen möge und wandte sich an seine Gäste:

„Dreimal antwortete mir der Barde, habt ihr seine Worte verstanden?“

„Kein Wort!“ antworteten alle wie ein Mann.

„Ihr habt ihm das Leben gerettet!“ sagte der Burgherr, und zu seinen Knechten gewandt, fügte er hinzu: „Sperrt ihn ein!“

Im finsternen Verließ saß der Barde. Dreimal täglich reichte man ihm durch ein Loch in der Wand Brot und Wasser. In der Finsternis sah er nicht einmal die Hand, die es ihm reichte. —

„Ach, Ach!“ seufzten die Leute, die dem Dichter die gute Nachricht gebracht hatten.

— Und trotzdem, — erzählte der Dichter — war er glücklich, weil Glück in der Macht ruht. „Und wer ist mächtiger als ich?“ dachte der Barde. Nicht als Held geboren, keine Waffen getragen, kein Herrscherrecht geerbt, von niemandem geehrt, und doch zittert vor ihm die Burg, zittert selbst ihr Beherrscher! Man zittert vor seinen Worten, vor dem leisesten Hauch seiner Harfe.

Er saß in der Finsternis und seine Seele schwebte in leuchtender Freude: „Ich bin der Starke, mich einen müssen sie alle hüten, sie, die Starken, die Bewaffneten, die Herrscher!“

Stunden fliehen, Tage, Wochen, Monate und Jahre. Er zählt sie nicht, er fühlt nicht mehr den Gang der Zeit! Ihre leisen Schwingen berühren sein Gesicht nicht, ihr Rauschen dringt nicht an sein Ohr. Er fühlt nur seine eigene Kraft und aus ihr saugt er innige und tiefe Freude.

Aus der Bewegung

Exekutiv-Sitzung der Hitachduth in Berlin

Wie der „Hapoel Hazair“ berichtet, wird am 17. Juli in Berlin eine Sitzung der Exekutive der Hitachduth stattfinden mit folgender Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Hauptbureaus über die Lage der Hitachduth, Arbeitsplan für das Jahr 5687, Die Jugend und der Hechaluz, Organisationsfragen, Rechenschaftsbericht von Sprinzak über seine Arbeit in der Zionistischen Exekutive, Die Lage im Zionismus und in Palästina, Sitzung des A. C.: a) Exekutive, b) Finanzinstitute, c) Budget.

Weltkonferenz des Misrachi. Wie die Bratislawaer „Jüdische Volkszeitung“ mitteilt, soll vom 10. bis 15. August in einem europäischen Zentrum eine Weltkonferenz des Misrachi stattfinden.

Aus Palästina

Petroleum in Palästina

Jerusalem. In dem arabischen Dorfe Sakia in der Nähe von Jaffa stieß man beim Graben eines Brunnens bei 150 Meter Tiefe auf Spuren von Petroleum. Vom Besitzer, Michel Beiruti, herbeigeholte Sachverständige bestätigten den Fund. Lord Plumer wurde hiervon amtlich in Kenntnis gesetzt.

In dem von der Palästina-Regierung herausgegebenen „Handbuch für Palästina“ wird dem Vorkommen von Petroleum in Süd-Palästina Erwähnung getan und Bohrversuche angekündigt. Die Standard Oil Company forscht nach Oelquellen im Gebiet um Kharnub herum, wo sie noch aus der Vorkriegszeit Konzessionen besitzt.

Tiberias soll zu einem modernen Heilbad ausgestaltet werden

Während des Krieges hat ein syrisches Konsortium von der türkischen Regierung die Konzession für Ausnutzung der Mineralquellen und Thermen von Tiberias erhalten. Nach Verhandlungen mit der gegenwärtigen Administration Palästinas wurde diese Konzession für die Dauer von 40 Jahren bestätigt, wobei aber zur Bedingung gemacht wurde, daß die bestehenden unzureichenden Gebäude niedrigerissen und an deren Stelle den modernen Ansprüchen genügenden Badeanlagen errichtet werden. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, ein erstklassiges Hotel zu erbauen und überhaupt ein Kapital von einigen hunderttausend Pfund zu investieren. Die Konzession ist übertragbar.

Wiedereröffnung der Seidenfabrik Delfiner in Tel-Awiw

Die Seidenfabrik von Delfiner in Tel Awiw hat am 20. Juni ihren Betrieb wieder aufgenommen. Sowohl die Seidenweberei als auch die Färberei, die Appretur und die Spinnerei beginnen wieder normal zu arbeiten. Die Wiederaufnahme des Betriebes ist die Folge der Aufhebung der Einfuhrzölle auf Seiden und Seidengarne, über die wir bereits berichtet haben, und die nunmehr den Be-

Geschützdonner und Trompetengeschmetter können seine schwache Stimme nicht übertönen, man zittert vor ihm die Burg, zittert selbst ihr Beherrscher. „Der Burgherr schläft nicht. Länder nahm er ein, Burgen zerstörte er, Wälder zitterten vor ihm und ihre Herrscher, aber er zittert vor mir. Solange ich lebe, schrecken ihn wüste Träume, wankt sein Thron und vergiftet ist sein sündiges Leben...“

Ich bin die Kraft!“

„Wozu erhält er das?“ wunderten sich die guten Leute, die die gute Nachricht gebracht hatten. Der Dichter ruhte eine Weile aus und schloß dann seine Erzählung:

— Für alles kommt seine Zeit und nach langen, langen Tagen und Nächten weckten den Gefangenen Schritte im Korridor und das Klirren von Eisen.

„Sie kommen, um mich zu töten!“ dachte der Barde und war bereit, mit Freuden dem Tode entgegenzugehen. „Der Tod des Starken ist stärker als sein Leben. Vor seinem befreiten Geiste werden sie noch mehr zittern. Ich werde in ihren Träumen zu ihnen kommen!“

Aber er irrte sich.

„Wir kommen, um dich zu befreien!“ rief man ihm mit Freuden zu, und mit Eisenstangen durchstieß man die Mauern —, ein Strom von Licht floß herein...“

„Wie alt er geworden ist!“ bemerkten die Befreier.

„Wie seine Haare gebleicht!“

„Doch seine Augen brennen!“

Aber die Augen verloschen und mit gebrochener Stimme fragte der Barde:

„Befreien wollt ihr mich? Man hat keine Angst mehr vor mir? So alt bin ich?“

Aber die Befreier antworteten:

„Nicht Angst hat man vor dir. Man sehnt sich nach dir, jetzt versteht man dich und will alles

trieb dieses wichtigen Textilunternehmens wieder rentabel erscheinen läßt.

Telephondienst in Hebron, Berseba und Gaza

Der Generalpostmeister von Palästina teilt mit, daß ab 23. Mai ein ständiger öffentlicher Telephondienst in Hebron, Berseba und Gaza eingerichtet wird, der ununterbrochen Tag und Nacht arbeitet.

Sowjetrussisches Holz nach Palästina. In Petersburg ist der Direktor der palästinensischen „Hamanchil“-Gesellschaft, Ing. Ginsberg, eingetroffen, um mit dem Gostorg des Nordwestgebietes über den Einkauf einer großen Partie Holz zu verhandeln.

400 000 Bäume

Wie uns von der Verwaltung des Keren Kayemeth in Jerusalem mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der auf Keren Kayemeths Boden sich befindlichen Bäume 400 000. Die wichtigsten Anpflanzungen befinden sich in den Siedlungen Ben Schemen, Hulda, Kinereth, Nahalal, Kirjath Anawim. Der Keren Kayemeth hat durch diese Aufforstungstätigkeit dazu beigetragen, daß größere Strecken in fruchtbares Land verwandelt und entsumpft wurden.

Aus der jüdischen Welt

Witwen und Waisen in Pogromen getöteter Juden an den Verteidiger Schwarzbarths

Paris. (JTA.) Der Verteidiger Schwarzbarths, der Advokat Torres, erhielt ein von dem Präsidenten der Landsmannschaft Proskurow, John Kraitzer und mehreren anderen Hinterbliebenen nach ukrainischen Pogromen, die in Argentinien eine zweite Heimat gefunden haben, unterzeichnetes Telegramm, in welchem ihm der Dank dafür ausgesprochen wird, daß er die Verteidigung Schwarzbarths, des Mörders Petljuras, übernommen hat. In dem Telegramm wird bekundet, daß Petljura die Hauptverantwortung für die Metzereien und Grausamkeiten getragen hat. Als oberster Befehlshaber in der Ukraine standen ihm genug Machtmittel zur Verfügung, um dem Wüten Einhalt zu gebieten, wenn es ihm ernst darum gewesen wäre. Zum Schlusse wird die Erwartung ausgesprochen, daß französische Richter der Tat Schwarzbarths Verständnis entgegenbringen und ihn freisprechen werden.

Der Verteidiger Torres erklärte dem Vertreter der JTA., daß Schwarzbarth in allen bisherigen Verhören kategorisch bestritten hat, im Einvernehmen mit irgendeiner Organisation oder Gruppe gehandelt zu haben. Er habe allein den Plan gefaßt, den Verantwortlichen für die Pogrome zu richten, da sich bis jetzt kein anderer irdischer Richter gefunden hat.

Täglich melden sich zahlreiche Juden bei Torres, die als Zeugen vernommen zu werden wünschen. Inzwischen wird das Material über die Pogrome von Schwarzbarth und seinem Verteidiger gesichtet, damit während des Prozesses die ganze fürchterliche Tragödie der Judenschaft in der Ukraine während der Pogrome enthüllt wird.

Eine polizeiliche Pogrombande vor Gericht

Moskau. (JTA.) Vor dem Gericht zu Polock haben sich jetzt zehn frühere zaristische Polizisten

selbst aus deinem Munde hören, der Burggraf selbst hat sich deiner erinnert... er selbst schickt nach dir. Heute ist sein Namenstag und ein Tisch ist festlich bereitet. Für dich ist zu seiner Rechten ein Ehrenstuhl und goldene Becher stehen auf seinem Tische. Die Hofdamen sind in die Gärten gelaufen, um Blumen zu einem Kranz für dich zu suchen und die Herren sammeln eine Ehrengabe für dich zum ewigen Gedächtnis... So hoch schätzt man dich, man hat dich lieb gewonnen —, deine Lieder vom Tale werden oben in der Burg gesungen...“

Komm mit uns, du hast dein Glück erlebt!“

„Ihr wißt nicht,“ antwortete der Barde, „wie lange ich auf das Glück, von dem ihr sprecht, gewartet habe. Ich habe die Zeiten nicht gezählt, aber im Laufe der Zeiten ist mein Bart wild verwachsen und struppig geworden...“

„Man wird dich scheren, deine Haare kräuseln und mit duftigen Wässern begießen...“

„Aber meine Kleider sind zerfault!“

„Neue, mit Silber und Gold bestickte Kleider harren deiner. Komme, verehrter Sänger, mit uns —“

„Wie kann ich sie anziehen,“ klagte der Barde weiter, „die königlichen Kleider, wenn mein Leib vernachlässigt und unrein ist?“

Gute Menschen, führt mich vorher zum Wasser, das um die Burg fließt und lasset mich baden und waschen!“

Die guten Menschen gingen darauf ein.

Der Barde ist ins Wasser gegangen, aber er kam nicht mehr heraus.“

— — — — —
„Er hat sich ertränkt?“ fragten die Leute erschrocken.

— Gewiß! — antwortete der Dichter,

„Warum?“

— Wozu hätte er noch leben sollen? —

(Übersetzt von Dr. M. Iscajenicz und O. Mammer)

und Gen...
pogrome...
mehr als...
ten die A...
den war...
Die Poli...
stranten...
die Me...
Polizei...
und Wol...
Arbeiter...
woraufh...
rief, Pol...
auf die...
Einhalt...
wundete...
hatten m...
mehrere...
mehrere...
schäfts...
wurden...
tötet. Es...
abteilung...
Diese A...
und nie...

Zehn...
groms...
40 jüdis...
gesamte...
eingebli...

Hebräi...

Re v...
Autonom...
nach län...
daß die...
len Estl...
der Jüd...
wahrt h...

Ver...

Nach...
Sejm ein...
mit gro...
neten s...

Der...
bekannt...
maras...
danken...
mit uns...
die, uns...
schaffen...

Von...

Als...
Haldar...
einzuge...
nächste...
lichem...
denes M...
fen, un...
der hell...
ten Kä...
lag das...
es, der...
waren...
Gefühl...
eines h...
Weg er...

Schw...
Männer...
Soldate...
waffne...
der Au...
Wort u...
bin ich...
jubelnd...
s a l e n...
denn w...
ist; Pa...
was mi...
Europa...
Träne...

Ich s...
stark b...
nigkeit...
ich mi...
mich...
Sonner...
Winde...
nie so...
Wand...
einen...
Alles...
an das...
gewor...
hacket...

gefördert von der

Deutschen Forschungsgemeinschaft

DFG

http://digital.slub-dresden.de/id417009437-19260702/4

Wir führen Wissen.

SLUB

Wir führen Wissen.